

Alemannen. Im oberen Rätien scheint zu dieser Zeit die Bevölkerung noch nahezu unvermischt gewesen zu sein¹⁾.

Aus einer Bittschrift des Bischofs Viktor von Chur an König Ludwig den Frommen ergibt sich, daß in seiner Diözese damals 5 Klöster (das Frauentloster Cazis, die beiden Benediktinerklöster Disentis und Pfäfers, sowie — mit Vorbehalt — St. Luzi und Schänis) und 230 Kirchen bestanden haben. Letztere waren aber nicht alle in Ober- und Unterrätien, sondern zum Teile in dem zur Diözese gehörenden Bintschgau gelegen²⁾.

In der karolingischen Zeit wurde das Bistum aus seiner 500 jährigen Verbindung mit Mailand gelöst und dem vom hl. Bonifatius um die Mitte des 8. Jahrhundert gegründeten Erzbistum Mainz einverleibt. Diese Aenderung geschah zwischen 842 und 847³⁾.

In Schaan muß, und zwar in der Umgebung des heutigen Friedhofes, schon um das ausgehende 6. und das beginnende 7. Jahrhundert ein alemannischer Friedhof bestanden haben⁴⁾.

6. Churrätien zur Zeit der sächsischen Kaiser. (914 — 1024).

Seit der Bezwingung der Alemannen durch Pipin hatte Alemannien keine eigenen Herzoge mehr. Erst 916 hat Conrad I. dieses Herzogtum wieder hergestellt, und er vereinigte mit demselben auch Churrätien, das durch Karl den Großen in Rücksicht auf seine wichtige Grenzlage zu einem Herzogtum oder einer Markgrafschaft erhoben worden war. Von 916 ab gab es daher keine eigenen Herzoge mehr in Churrätien⁵⁾.

Bis 980 sind die Herzoge von Alemannien auch Grafen in Churrätien gewesen, und zwar scheint regelmäßig Unterrätien ihre Grasschaft gewesen zu sein⁶⁾.

1) Planta: a. a. O., S. 370.

2) Planta: a. a. O., S. 377, 378 und 380.

3) Planta: a. a. O., S. 393.

4) H. Frommelt: Alemannengräber in Schaan. Jahrb. Bd. 34, S. 3 u. ff.

5) Planta: Das alte Rätien. S. 358 u. f. und S. 395.

6) Planta: a. a. O., S. 396.